

Der geheime Zuhörer aus dem Eisenbahnwagen packt aus

SARNEN Der Schweizer Kolumnist Bänz Friedli unterhielt das Publikum im Buchladen Dillier über eine Stunde non-stop. Man lachte sich gesund.

Wo ist man wohl, wenn man an einem einzigen Abend erfährt, wie der CVP-Präsident Christophe Darbellay beim Telefonieren in der Eisenbahn zum Narziss werden kann, und dass es die Schwarzwurzel ist, die die Rangliste der für Furztöne und -düfte verantwortlichen Gemüse anführt? Wo, wenn nicht im Buchladen Dillier bei einer Lesung von Bänz Friedli, dem Eisenbahnfahrer und Hausmann der Nation. Der 50-jährige Schweizer Radiomoderator, Musikjournalist, Kabarettist, Kolumnist und Sprachkünstler war bereits zum zweiten Mal im Buchladen. Er verstand es auch diesmal wieder, sein Publikum über eine Stunde nonstop in Atem zu halten. Warum so etwas dem vielseitig begabten Berner immer und immer wieder gelingt, sagt keiner besser als Peter Bichsel im Vorwort zum neuen Buch von Bänz Friedli «Und er fährt nie weg – Eisenbahngeschichten». Bichsel stellt da nämlich fest: «Ich staune immer wieder, wie selbstverständlich Bänz Friedli das tut: er stellt sich hin und erzählt. Sein Erzählen ist gradlinig und ohne Schnörkel, seine Pointen sind nicht konstruiert, nicht er selber macht sie, sondern seine Erzählung.»

Aus der Eisenbahn geplaudert

Diesmal durfte Bänz Friedli im Sarner Buchladen gleich zwei neue Werke präsentieren: neben den Eisenbahngeschichten auch die DVD «Gömmers Starbucks?». Wenn er aus der Eisenbahn plaudert, outet er sich als hervorragender Beobachter und meist absolut stiller und geheimer Zuhörer. Seine grosse Kunst ist es dann, unscheinbare, oft kleinste Begebenheiten auch sprachlich

– kabarettistisch und parodistisch eben – auf den Punkt zu bringen. Dabei schlüpft er in unterschiedlichste Rollen, sein Vortrag ist höchst unterhaltsam.

Vor allem bleibt der Autor stets authentisch und auf eine witzige Art «alltagsphilosophisch». Zwei Beispiele: Da erzählt er mit Gestik und Mimik die Geschichte von einer australischen Familie, die im fast leeren Eisenbahnwagen mit ihrem riesigen Gepäck einen ganzen Sitz blockiert. Drei Zittergreise – typisch

schweizerisch missmutig – motzen und schimpfen: Neuerdings müsse man hierzulande für Gepäck auf dem Sitz ein Billett lösen! Die Australier reagieren nicht auf die Attacken. Bänz Friedli selber überlegt sich nun, wie er die Familie auf freundliche Art belehren könnte. Da kommt der Schaffner, und der australische Vater zückt – o Wunder – fürs Gepäck tatsächlich eine eigene Fahrkarte. Kommentar von Friedli: Das wird wohl der Erste und der Letzte gewesen sein,

der dieser Pflicht je nachgekommen ist!

Eine eigentliche Gebrauchsanweisung für Erwachsene sind seine Geschichten über moderne Teenager mit ihrer Jugendsprache. Ja, die melden sich im Unterricht schon einmal im schönsten Balkan-Slang ab, weil sie «chschwörmann» zum «Kifer-Orthopäden» gehen müssen. Friedli lacht auch oft und gerne über sich selber: etwa, wenn er plötzlich feststellt, dass schweisselnde, ungepflegte Skifahrer, die im Zug Schuhe und Hosen ausziehen

und die er am liebsten zum Teufel wünscht, die Probleme im Vektorenrechnen, die sein Töchterchen Anna Luna hat, weit besser lösen können als er selber. Bei all seinem Schmunzeln und Parodieren ist sich Friedli stets eines bewusst: «Die Jungen sind emotional viel intelligenter, als wir es einst waren. Die haben manchmal eine Reife, wie ich sie mit fünfzig noch nicht habe.»

ROMANO CUONZ
redaktion@obwaldnerzeitung.ch



Bänz Friedli machte den Auftakt zur neuen Lesereihe in Sarnen.

Bilder Romano Cuonz

Sechs Lesungen in sechs Monaten

SARNEN cuo. «Weil es die legendäre Januar-Lesereihe des Kantons Obwalden nicht mehr gibt, haben wir von der IG Buch beschlossen, mit unseren Veranstaltungen bereits im Januar zu beginnen», sagte Geri Dillier zu Beginn des neuen Lesejahres im Buchladen Dillier in Sarnen. Das bedeutet, dass bereits im ersten Halbjahr jeden Monat eine Lesung auf dem Programm steht: Nach Bänz Friedli (siehe Haupttext) liest am 24. Februar **Arno Camenisch** aus seiner schlitzohrig-komischen Erzählung «Die Kur». Am 17. März nimmt die blinde Autorin **Yvonn Scherrer** das Publikum mit dem Handbuch «Hänglisch» mit ins Reich des Tastsinns. Am 20. April steht eine Poesiereise durch die Zentralschweiz mit **Raphael Urweider**, **Ingrid Fichtner**, **Leonor Gnos** und dem **Musiker Anton Bruhin** auf dem Programm. **Eveline Hasler** mit «Stürmische Jahre» ist im Mai zu Gast. Am 21. Juni verweben der Aargauer Autor **Pino Dietiker** und der Obwaldner Musiker **Jul Dillier** Worte und Klänge.